



Hamburger Polizei Journal

Mitarbeiterzeitschrift

Nr. 4 | 2016



■ TITELGESCHICHTE

**OSZE/G20: (K)ein
Einsatz wie jeder
andere**

4

■ INTERN

**Ehrenkommis-
sar Prof. Dr. med.
Klaus Püschen**

14

■ PRAXIS

**BKA in
Afrika
unterstützt**

15



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Großeinsätze „OSZE-Außenministerratstreffen“ im Dezember 2016 und der „G20-Gipfel“ im Juli 2017 werden zunehmend präsenter in der Hamburger Polizei.

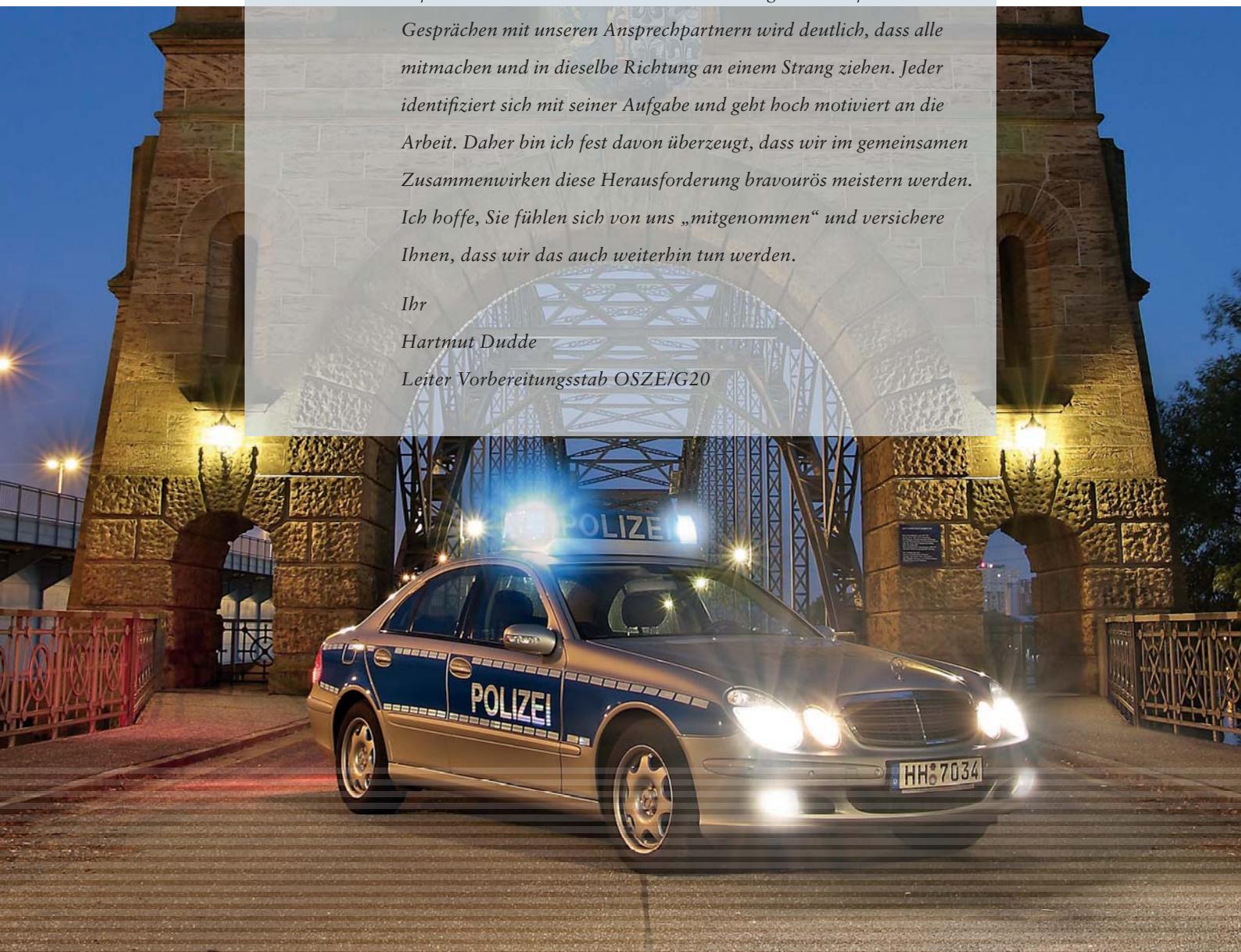
Wir als Vorbereitungsstab haben es uns auf die Fahnen geschrieben, Sie von Beginn an auf dem Laufenden zu halten. In interne und externe Gesprächsrunden gehen wir proaktiv oder auf Anfrage, nutzen den offiziellen Internetauftritt der Polizei Hamburg, informieren über unseren Newsletter und geben Interviews.

Uns allen ist bewusst, welche besonderen Herausforderungen diese auf uns zukommenden Einsätze mit sich bringen. In vielfachen Gesprächen mit unseren Ansprechpartnern wird deutlich, dass alle mitmachen und in dieselbe Richtung an einem Strang ziehen. Jeder identifiziert sich mit seiner Aufgabe und geht hoch motiviert an die Arbeit. Daher bin ich fest davon überzeugt, dass wir im gemeinsamen Zusammenwirken diese Herausforderung bravourös meistern werden. Ich hoffe, Sie fühlen sich von uns „mitgenommen“ und versichere Ihnen, dass wir das auch weiterhin tun werden.

Ihr

Hartmut Dudde

Leiter Vorbereitungsstab OSZE/G20



TITELGESCHICHTE

OSZE/G20: (K)ein Einsatz wie jeder andere 4

KURZ NOTIERT

Krimispäß für Kinder	7
Netzwerken von Frauen für Frauen	7
Polizeiorchester: Open Air mit „neuer“ Besetzung	9
Dank für couragiertes Einschreiten	11
Kaspers Dienstreise nach „Bayern“	13
Stadionwache eingeweiht	17
Spende eines HSV-Trikots für einen kleinen Fan . .	17
Kinder-HIT-Tag	18
Spende für den guten Zweck	18
112 wählt 110	25
49-jähriger Zeuge stoppt Räuber	25

PORTRÄT

Polizeiärztin Dr. Ute Breuer	8
DE 14 stellt sich vor	23
Traumjob über Hamburgs Dächern	22

INTERN



50 Jahre Plakat- und Liederwettbewerb	10
Polizeijahresempfang 2016	14
Gedenkstättenfahrt nach Polen	16
Gesundheitslotsen – eine Zwischenbilanz	19

IMPRESSUM

Herausgeber

Polizei Hamburg
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, PÖA 2
Bruno-Georges-Platz 1, 22297 Hamburg,
Telefon: 040 4286-56233, www.polizei.hamburg.de
E-Mail: polizei.journal@hamburg.de

V.i.S.d.P.

Polizeipräsident Ralf Martin Meyer

Redaktion, Satz und Layout

Marco Herr, Sandra Vogel und Katja Hartig

Fotos

Titelbild: michal812/fotolia.com
Seite 2: Björn Eggers, PK 43

Druck

GK Druck Gerth & Klaas GmbH Druckerei
Auflage: 2000

Redaktionsschluss

Nr. 5/2016: 9. September 2016
Das Hamburger Polizei Journal steht auch im IntraPol
als Online-Ausgabe zur Verfügung.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion oder der Polizeileitung wieder. Änderungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Eine Weitergabe an Außenstehende oder der Nachdruck – auch auszugsweise – sind nur mit Genehmigung der Redaktion zulässig. Die Benutzung von Anschriften und Ausschnitten zur Anzeigenwerbung ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen strafrechtlich verfolgt.

Stärkung der inneren Sicherheit	20
Dienstzeitverlängerung	21



Herausragendes Engagement	21
-------------------------------------	----

IM GESPRÄCH

Drei Fragen an Prof. Dr. Wulf Köpke	12
---	----

PRÄXIS

BKA in Afrika unterstützt	15
-------------------------------------	----

SPORT

Deutsche Polizeimeisterschaften im Judo	24
Dima Weimer gewinnt bei Boxgala.	24

PERSONALIEN

Ernennungen	26
Verstorbene	27

OSZE/G20

(K)ein Einsatz wie jeder andere

„Weltoffenheit, Pragmatismus, Aufrichtigkeit und Fairness. Weil diese hanseatischen Eigenschaften so herausragend sind, erlaube ich mir, am heutigen Abend auch im Einvernehmen mit dem Ersten Bürgermeister anzukündigen, dass Hamburg Gastgeberstadt für das 2017 in Deutschland stattfindende G20-Treffen sein wird. Ich denke, das trifft sich gut mit der Weltoffenheit Hamburgs.“ Mit dieser Ankündigung im Rahmen des Matthiae-Mahls am 12. Februar 2016 machte die Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel, Hamburg zur Weltbühne.

G20-Gipfel sollten nach den Erfahrungen und Ereignissen von Genua 2001 eigentlich nicht mehr in Großstädten stattfinden; von dieser Maßgabe ist man allerdings bereits in der Vergangenheit abgewichen. Diese Entscheidung ist auf der höchsten politischen Ebene getroffen worden und die Polizei Hamburg geht professionell damit um.

Nur unmittelbar zuvor war die Information ergangen, dass nicht nur der G20-Gipfel, sondern bereits im Dezember 2016 auch das OSZE-Ministerratstreffen in Hamburg stattfinden soll.

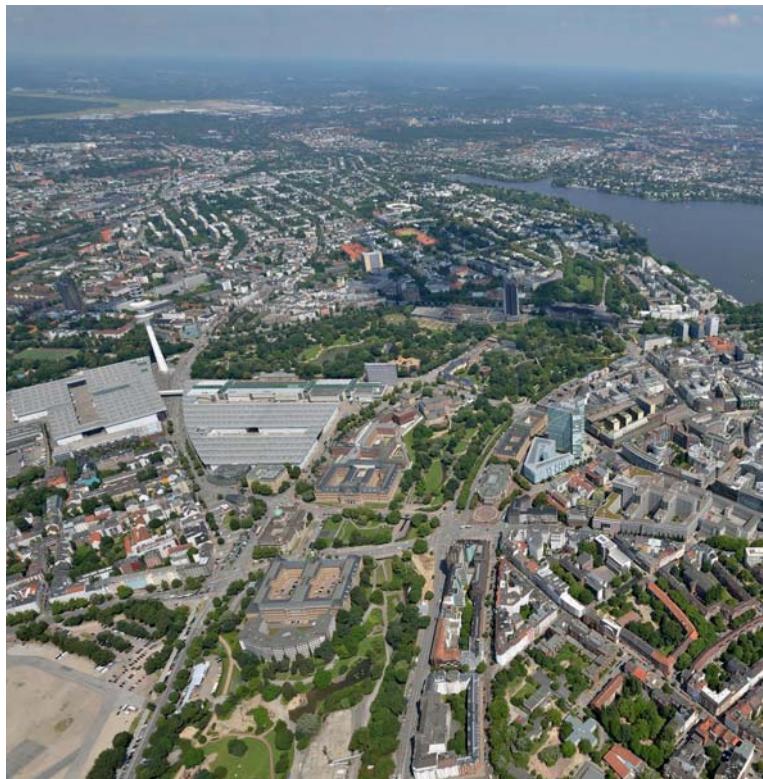
In der Folge beriet die Polizeiführung über das weitere Vorgehen. Im Ergebnis wurde Hartmut Dudde als Leiter des Vorbereitungsstabes und Polizeiführer der Einsätze benannt. Er verfügt bereits über umfassende Einsatzerfahrungen und war somit die optimale Besetzung für

diese Position. „Man darf nicht verkennen, dass diese beiden Großeinsätze eine Dimension besitzen, wie sie Hamburg bisher noch nicht erlebt hat. Wir werden mit dem nötigen Respekt an die Einsatzanlässe herangehen und sie dementsprechend vorbereiten und durchführen, dennoch ist es nüchtern betrachtet zunächst ein Einsatz wie viele andere. Auf diese Weise werden wir uns der Thematik nähern“, betont Hartmut Dudde.

Vorbereitungsstab

Für die Einsatzplanung wurde eigens ein Vorbereitungsstab gebildet, der seit Mitte Juli dieses Jahres 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfasst. Ein Teil seiner Aufgaben ist die Sammlung von Erfahrungen anderer Landespolizeien mit ähnlich gelagerten Einsatzanlässen, damit Hamburg nicht „das Rad neu erfinden“ muss.

Die Einsatzvorbereitungen und -planungen solcher Großveranstaltungen sind durchaus vergleichbar. Besonders wertvoll sind für uns die Erfahrungen aus anderen Bundesländern im Hinblick auf die Einsatzelemente, an die man schlichtweg im Voraus nicht gedacht hat oder die einfach nicht vorplanbar waren. Interessant sind also die Ereignisse, die als gewisses Überraschungsmoment auf die Einsatzführung und die Kräfte zukamen. Aus diesem Grund wurde frühzeitig mit der Sammlung von Informati-



Veranstaltungsort Messegelände (Mitte links) aus der Vogelperspektive

OSZE Ministerratstreffen Dezember 2016

Auf Einladung des Bundesaußenministers Frank-Walter Steinmeier werden die Außenminister bzw. deren Delegierte aus den 57 Mitgliedsstaaten der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Hamburg tagen. Weitere Teilnehmer werden elf Partnerstaaten der OSZE aus Asien und dem Mittelmeerraum und vier Partner-Organisationen (Vereinte Nationen, Europäische Union, Europarat und NATO) sein.

Das eigentliche Treffen ist für den 8. und 9. Dezember 2016 anberaumt. Vom 5. bis zum 7. Dezember finden bereits mehrere Sitzungen auf Arbeitsebene statt. Man rechnet mit rund 3000 Gästen (Minister, Delegierte, Presse) anlässlich dieser Veranstaltung. Sie wird in den Messehallen und im Hamburger Rathaus durchgeführt.

Möglicherweise wird das OSZE-Treffen von der linken Szene als Auftakt und Test für die Proteste und Aktionen gegen den im Juli 2017 in Hamburg stattfindenden G20-Gipfel betrachtet.

onen über weitere mögliche „Player“ im Einsatzgeschehen, Entscheidungswege und Einflussmöglichkeiten begonnen.

Hilfreich für die Erkenntnisgewinnung waren bislang folgende Erfahrungsaustausche:

- Ein zweitägiger Besuch von Kollegen der Feuerwehr Hamburg und einer Kollegin aus dem Vorbereitungsstab der Polizei bei den Einsatzstäben von Feuerwehr und Polizei in Berlin (zum Thema Erfahrungen mit Staatsbesuchen)
- Besuch einer Delegation mit Beteiligung des Personalrates in München (Thema: G7-Gipfel in Elmau 2015)



- Entsendung eines Kollegen aus dem Vorbereitungsstab als Beobachter im Vorbereitungsstab Obama (Besuch des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zur Hannover-Messe).
- Besuch in Lübeck (Thema: G7-Außenministertreffen 2015) durch zwei Mitarbeiter des Vorbereitungsstabes
- Austausch einer Kollegin des Vorbereitungsstabes mit den Hannoveraner Kollegen über Belange des EA Flughafen.

Von Anfang an bestanden gute Kontakte zum G20-Stab der Senatskanzlei unter der Leitung von Dr. Irina Soeffky. Hier herrscht ein intensiver, konstruktiver Austausch.

Die beiden „Chefs“ des Vorbereitungsstabes, Hartmut Dudde und Peter Baustian, sind zudem Teilnehmer der regelmäßig stattfindenden Lenkungsgruppengespräche mit dem Staatsrat der Senatskanzlei, Wolfgang Schmidt, der als solcher auch Bevollmächtigter beim Bund, bei der Europäischen Union und für auswärtige Angelegenheiten ist. Mittlerweile gibt es auch einen vierwöchentlichen Jour fixe beim Innensenator. Die beiden Großveranstaltungen werden also auf vielfältigen Ebenen bewegt.

G20-Gipfel am 7. und 8. Juli 2017

Neben den G7-Ländern (USA, Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Italien, Japan und Kanada) gehören bei G20 auch Russland, die Schwellenländer China, Brasilien, Indien, Indonesien, Argentinien, Mexiko und Südafrika sowie Australien, Südkorea, Saudi-Arabien, die Türkei und die Europäische Union zu den Teilnehmern. Darüber hinaus genießt Spanien einen ständigen Gaststatus.

Zusätzlich nehmen die Chefs vieler internationaler Organisationen wie der UNO, der Weltbank, des Weltwährungsfonds, der WTO, der OECD und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) teil. Außerdem werden die Vorsitzenden regionaler Organisationen wie etwa der Afrikanischen Union (AU), des Verbandes Südostasiatischer Nationen (ASEAN) und der New Partnership for Africa's Development (NEPAD) eingeladen.

Die G20-Staaten vertreten zwei Drittel der Weltbevölkerung, die für 90 Prozent des Bruttoinlandsprodukts der Welt und 80 Prozent des Welthandels verantwortlich zeichnen. Durch die Einbindung der Afrikanischen Union, NEPAD und ASEAN sowie der Vereinten Nationen und der Internationalen Arbeitsorganisation in die Treffen der G20 wird sichergestellt, dass die Anliegen der übrigen Staaten, vor allem der Entwicklungsländer, berücksichtigt werden. Es werden 34 Delegationen (20 Länder und 14 Organisationen) mit ca. 6500 Delegierten und dazu etwa 2500 Medienvertreter erwartet. Veranstaltungsorte werden erneut die Messehallen und das Rathaus sein. Ein Pressezentrum mit 1650 Arbeitsplätzen wird in den Messehallen eingerichtet.

Zur Vorbereitung gehören darüber hinaus Gespräche mit weiteren Beteiligten. In diesem Zusammenhang sind beispielhaft zu nennen:

- Vorgespräche mit Vertretern des Bundespolizeipräsidiums Potsdam, der Bundespolizeidirektion Hannover und der Bundespolizeiinspektion Hamburg
- Ein Auftaktgespräch mit Verantwortlichen des BKA
- Termine mit dem „Kommando Territoriale Aufgaben“ der Bundeswehr in Berlin und dem Landeskommmando Hamburg

Aufgrund bestehender Gremien-Vorgaben sowie wegen ihrer Einsatz erfahrung und ihres mitgebrachten Sach- und Fachverständes erhält die Polizei Hamburg Unter- stützung von „auswärts“ bei der Besetzung von EA- Führerstellen. Die EA Luft, Intervention und Eingreif- kräfte der BAO werden durch Michael Bantle aus Baden-Württemberg, Michael Zorn aus Niedersachsen und Norman Großmann von der Bundespolizeiinspek- tion Hamburg verantwortlich geführt.

Unvermeidbar – schon vor dem Hintergrund der Nach- vollziehbarkeit von Prozessen und Entscheidungen – ist bei der Einsatzplanung auch das Fertigen entspre- chender Unterlagen. Dazu gehören z. B.: Mitbestim- mungsvorlagen, Dienstvereinbarungen, Kostenerhe- bungen und -aufstellungen, Präsentationen, Protokolle und Vermerke.

Unter Beteiligung des Personalrates wurden bereits wichtige Entscheidungen im Hinblick auf die Dienst- verrichtung der eingesetzten Kräfte getroffen und be- kannt gegeben:

- Für den Zeitraum vom 1. Dezember bis zum 11. Dezember 2016 wird über den bereits für 2016 genehmigten Urlaub hinaus kein weiterer Urlaub mehr gewährt.

- Es wird für denselben Zeitraum Alarmdienst I und der Aufruf der AAH anlässlich des Anfang Dezem- ber stattfindenden OSZE-Ministerratstreffens ange- ordnet.
- Es wird eine Urlaubssperre anlässlich des G20- Gipfels im Zeitraum vom 22. Juni bis zum 9. Juli 2017 geben.

Ein ganz wichtiger Aspekt der Tätigkeit des Vorberei- tungsstabes ist auch die Information der Einsatzab- schnitte durch regelmäßige Besprechungsrunden. Darüber hinaus soll sichergestellt sein, dass alle Mit- arbeiter „in der Fläche“ auf dem Laufenden gehalten werden. Zu diesem Zweck gibt der Vorbereitungsstab regelmäßig Newsletter heraus. Zusätzlich wird der Internetauftritt der Polizei Hamburg mit Informatio- nen bedient und es wird eine Plattform über Extrapol eingerichtet.

Sie sehen, die Vorbereitung der beiden Großereignisse ist ein bunter Strauß polizeilicher Arbeit und unge- mein interessant. Das erwarten wir auch vom Verlauf der beiden Einsätze. Der gesamte Vorbereitungsstab freut sich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

→ Hans Peter Spreckels Vorbereitungsstab OSZE/G20

Gemeinsame Pressearbeit

Präsidium Vor dem Hintergrund einer sich rasant verändernden Medienkultur in einer hochgra- dig auf Kommunikation fixierten Gesellschaft kommt der Pressearbeit der Staatsan- waltschaft und der Polizei immer größere Bedeutung zu. Es ist einerseits zu akzeptieren, dass beide Behörden zum Teil unterschiedliche, aus ihrem jeweiligen Aufgabenbereich und dem eigenen Rollenverständnis herzuleitende Interessen verfolgen. Eine vertrauensvolle und gut funktionierende Zusam- menarbeit erscheint jedoch andererseits für das gemeinsame Ziel einer effektiven Strafverfol- gung unter Beachtung aller rechtsstaatlichen Grundsätze und einem positiven Erschei- nungsbild in der Öffentlichkeit unabdingbar. Um dies zu errei- chen, wurden im gegenseitigen Einvernehmen ein Eckpunkte- Papier zusammengestellt. In



Oberstaatsanwalt Carsten Rinio, Pressesprecher Timo Zill, Polizeipräsident Ralf Martin Meyer, Generalstaatsanwalt Dr. Jörg Fröhlich und Nana Frombach, Pressesprecherin der Staatsanwaltschaften (v. l. n. r.)

diesem wurde geregelt, wie in Situationen zu verfahren ist, in denen es konkurrierende Zuständigkeiten gibt. Anfang Juli unter- zeichneten der Generalstaatsan-

walt Dr. Jörg Fröhlich sowie Poli- zeipräsident Ralf Martin Meyer die Vereinbarung.

→ Sandra Vogel PÖA 2



Foto: Katja Hartig, PÖA 2

POLIZEIMUSEUM

Krimispäß für Kinder

Winterhude Mit viel Herz und Enthusiasmus präsentierte Frank Schmeißer seine urkomische Verbrecherfamilie, im Mittelpunkt der nachdenkliche 13-jährige Eduard. Ziemlich stümperhaft und wenig erfolgreich bemüht sich seine Familie, vom Klauen und Einbrechen zu leben. Eduard hat davon die Nase gestrichen voll – er will endlich ein ehrliches Leben führen, möchte Freunde haben, und wie andere Kinder zur Schule gehen.

Die jungen Zuhörer erlebten im Polizeimuseum eine muntere Lesung, die Lust auf Lesen machte. Absolut unerschrocken beantwortete der 48-jährige Kölner Kinderbuchautor Schmeißer alle Fragen: Ja, eigentlich habe er Fußballprofi werden wollen und ja, sein Lieblingsfach in der Schule war nicht nur Sport, sondern auch Deutsch. Wie bei den Erwachsenen gab es zum Schluss eine Signier- und Autogrammstunde.

Im Rahmen des Sommerferienprogrammes hatten das Literaturhaus Hamburg und das Jugendinformationszentrum unter dem Motto „Spaß mit Büchern – unterwegs in der Stadt“ jetzt zum zweiten Mal zu einer Kinderkrimilesung ins Polizeimuseum eingeladen.

Weitere Lesungen für Kinder in der Reihe „Spaß mit Büchern“ gibt es ab September wieder im Hamburger Literaturhaus am Schwanenwik.

→ Inse Leiner AK 14

FRAUENFÖRDERUNG

Netzwerken von Frauen für Frauen

Für Diskrepanzen bei der Frauenförderung praktikable Lösungsvorschläge erarbeiten – das stand im Fokus des 1. Frauennetzwerktreffens. 46 Teilnehmerinnen widmeten sich konstruktiv der Fragestellung, wie eine Gleichberechtigung und Karriereförderung für Frauen im Polizeivollzug in Zukunft noch besser ermöglicht werden kann. Die Gleichstellungsbeauftragte Karin Sprenger und Jaquelin Marschner (PERS 23) hatten den informativen Abend ins Leben gerufen.

Anfang Juni 2016 fand unter Leitung der Gleichstellungsbeauftragten der Polizei das 1. Frauennetzwerktreffen der Polizei Hamburg für Kolleginnen des Vollzuges statt. Nach einleitenden Worten u.a. von Polizeivizepräsident Wolfgang Brand und PERSL Birgit Rebuschat, arbeiteten die Teilnehmerinnen in vier Teams an der Erörterung folgender Themen:

- Welche Schritte sind nötig, damit Frauen Karriere machen können?
- Was müsste ich tun, um meine Karriere zu beflügeln?
- Was sollten Inhalte des zukünftigen Frauennetzwerkes sein, um Frauen zu unterstützen?
- Wenn Du die Polizeiführung beraten könntest, was würdest Du dann tun, um Frauen zu fördern?

Die erarbeiteten Ergebnisse zeigen deutlich, dass ein Teil der anwesenden Frauen sich Männern gegenüber nicht gleichberechtigt und gleichermaßen wertgeschätzt fühlen und sich einen Ausgleich für die erlebte Benachteiligung wünschen.

Folgende Vorschläge wurden von den Teams u.a. erarbeitet:

- kontinuierliche Unterstützung bei der Planung, Verfolgung und dem Erreichen von Karrierewünschen
- konstruktiveres Handeln und klares Bekennen zum Nachteilsausgleich für das unterrepräsentierte Geschlecht (sowohl durch ihre unmittelbaren Vorgesetzten/Beurteiler als auch der Polizeiführung allgemein)
- Transparenz des Ist-Standes und Fortbildung aller zum Thema Nachteilsausgleich
- gerechte Beurteilungen, faire Auswahlverfahren und korrekte Relation zwischen Männern und Frauen
- gezielte Maßnahmen/Frauenquoten zur Karriereförderung für Frauen bis keine Unterrepräsentanzen mehr vorhanden sind

In einem Tagesworkshop mit acht bis zehn Frauen sollen jetzt konkrete Schritte für die Umsetzung weiterer Netzwerktreffen erarbeitet werden. Auch ein Treffen für den Bereich Verwaltung ist in Planung.

→ Karin Sprenger GL



Ein rhetorisch gelungener Dialog führte die Teilnehmerinnen in die Thematik ein

Foto: Katja Hartig, PÖA 2

POLIZEIÄRZTIN DR. UTE BREUER

Dem Patienten dienen

Seit über 17 Jahren arbeitet Dr. Ute Breuer als Notärztin: Deutschlandweit und im Ausland hat die Fachärztin für Allgemeinmedizin gewirkt. Im April wurde sie Leiterin des Ärztlichen Dienstes der Hamburger Polizei. Das HPJ sprach jetzt mit der neuen Polizeiärztin über ihre Arbeit.



Foto: Katja Hartig, POA 2

„Medizin heißt dem Patienten dienen. Als Erstes wird der Patient versorgt“, so lautet das Credo von Dr. Ute Breuer. Ihren Traum, Anästhesie und Rettungsmedizin zu praktizieren sowie auf dem Rettungswagen zu fahren, kann sie früh verwirklichen. Nach dem Studium und Stationen in Eutin und Stuttgart geht Ute Breuer 1998 für sieben Monate als Ärztin in den Irak – im Rahmen einer UN-Blauhelm-Friedensmission. Im Grenzgebiet zwischen Kuwait und dem Irak arbeitet sie damals – sieht Leid, Not sowie Elend und regelmäßig die Kriegsfolgen an Leib und Seele der Menschen vor Ort. Sie sammelt dort Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Nationen, im Zu-

sammenleben von unterschiedlichen Glaubensrichtungen sowie mit der Stellung von Mann und Frau in islamischen Ländern. Als blonde Frau zwischen vollverschleierten Krankenschwestern im Krankenhaus von Kuwait weiß sie sich durchzusetzen. Danach bleibt sie lange Zeit Mitglied der schnellen Eingreiftruppe der UN.

Notärztin mit Leib und Seele

Nach ihrer Rückkehr wirkt die Polizistentochter in einer Praxis in Neuhaus bei Cuxhaven. „Da bedient der Chef noch selbst“, schmunzelt Breuer, als sie die Landarztpraxis mit NEF-Standort beschreibt. Seit vielen Jahren

ist sie als Notärztin im Landkreis Cuxhaven unterwegs.

Nach Stationen mit einer Praxis in Harsefeld bei Stade und bei der Polizei in Niedersachsen kommt sie zur Hamburger Polizei. Seit Ende April ist Dr. Breuer hier Leiterin des Ärztlichen Dienstes. Sie unterscheidet drei Bereiche in dieser Servicedienststelle: zum einen die Praxis – quasi eine „Hausarztpraxis“ für Polizisten und Feuerwehrleute. Diese bietet u. a. eine Akut-Sprechstunde ohne Termin. Daneben gibt es Beratung bei chronischen Erkrankungen (z. B. Bluthochdruck), Impfberatung und psychosomatische Betreuung. Zusätzlich betreibt der Ärztliche Dienst Kooperationen mit verschiedenen Fachärzten und Krankenhäusern.

Der Sanitätsdienst daneben gewährleistet u. a. die medizinische Versorgung der Einsatzhundertschaften in Einsätzen und Übungen sowie die Fortbildung in Erster Hilfe innerhalb der Bereitschaftspolizei. Aber auch die Tauchergruppe betreuen die Mitarbeiter des Sanitätsdienstes – im Bereich der Tauchmedizin.

Als dritte Säule ist Ute Breuer zurzeit ärztliche Beraterin für die Einsätze OSZE/G20. Zu diesen Anlässen sollen u. a. Ärzte den Praxisdienst rund um die Uhr aufrechterhalten.

Die Arbeit mache ihr enorm viel Spaß, so die neue Polizeiärztin. Als „Case-Managerin“ müsste sie Vieles beurteilen, wolle die Patienten beraten und könne Empfehlungen von anderen Ärzten bewerten. „Die Mitarbeiter kommen mit Sorgen zu uns, denen wollen mein Team und ich uns auf gutem, solidem Niveau widmen“, will sie betont

wissen. In unserem Gespräch fällt mir sofort ihre positive Lebenseinstellung auf – trotz des Leids und der Kranken, die sie seit vielen Jahren tagtäglich begleiten. Breuer war und ist leidenschaftliche Notärztin – jetzt noch im Nebenamt. Das Wort „Feierabend“ war bisher ein Fremdwort für sie: Die Notfall-/Sterbebegleitung dauerte schon mal drei bis vier Tage, so die Medizinerin. Mit Sport, vor

allem Radfahren und Motorradfahren schalte sie ab vom stressigen Arzt-Alltag.

Jetzt möchte Ute Breuer das Thema Erste Hilfe in der Polizei nach vorn bringen – möchte moderner werden. Darunter falle die Ausstattung mit medizinischem Gerät sowie die Schulung der Mitarbeiter.

→ **Marco Herr PÖA 2**

Weitere Informationen

Die Praxis des Ärztlichen Dienstes für die Polizei und Feuerwehr befindet sich seit dem Jahr 2000 in Winterhude auf dem Gelände der Bereitschaftspolizei im Block 1. Die Sprechstunden-Zeiten werden zurzeit überarbeitet. Weitere Informationen erteilen Schwester Heidi und Schwester Sabine montags bis donnerstags, von 06:45 bis 16 Uhr, und freitags, von 06:45 bis 14:30 Uhr, unter 040 4286-59804. Der Sanitätsdienst ist unter 040 4286-59802 erreichbar.

POLIZEICHO R HAMBURG VON 1901 E. V.

Open Air mit „neuer“ Besetzung



Polizeipräsident Ralf Martin Meyer mit „seinem“ Polizeichor

Foto: Viola Pilluhn

Wallanlagen Zweimal im Jahr heißt es für den Polizeichor Hamburg mit musikalischen Gästen ein Open-Air-Konzert in „Planten un Blomen“ zu organisieren. An Besuchern hatte es sonst nie gefehlt, jedoch an diesem Samstag Ende Juni harrten nur knapp hundert Unverwüstliche unter Schirmen und den Bäumen aus – bei Blitz, Donner und Regen. Für dieses Sommerkonzert hatte der Chor ein besonders frisches, schwungvolles Programm zusammengestellt, das von den „flotten 20ern“ über moderne Popkultur bis zu beliebten Opernchören reichte. Trotz des Wetters ließen sich die Sänger und das begleitende Akkordeon-Orchester aus Hürth bei Köln nicht abschrecken und unterhielten die Zuhörer mit einem zweistün-

digen Programm auf das Beste. Ein Highlight mit allen Beteiligten bildete zum Ende „Conquest of Paradise“, bei dem sich nicht nur das Wetter langsam besserte. Nein, erstmals erschien im Musikpavillon der Schirmherr des Polizeichores Hamburg, Polizeipräsident Ralf Martin Meyer, persönlich, um aktiv mitzusingen und den Chor mit einer schönen Stimme zu unterstützen. Wenn auch Sie Lust am Singen haben, dann tun Sie es Ihrem Polizeipräsidenten gleich und kommen zu uns. Wir proben donnerstags ab 18:30 Uhr in der Kantine des Polizeipräsidiums. Zum unverbindlichen Kennenlernen veranstalten wir ein offenes Singen am Donnerstag, dem 13. Oktober 2016, und laden Sie dazu herzlich ein.

Ein Hinweis noch auf unsere festlichen Weihnachtskonzerte in der Laeiszhalle: Am Sonnabend, dem 17. Dezember 2016, jeweils um 15:30 Uhr und um 20 Uhr, musiziert der Polizeichor Hamburg zusammen mit dem Cantemus-Kinderchor und dem Jugend-Sinfonieorchester sowie Solisten. Sie hören und genießen internationale und deutsche Weihnachtslieder, sowie klassische Musik aus Oper und Oratorien unter der Gesamtleitung unseres Dirigenten Kazuo Kanemaki. Kartenbestellungen über unser Karten-telefon 040 53888368 oder unter www.polizeichor-hamburg.de im Internet.

→ **Otto Kadel und Holger Dörin**
Polizeichor Hamburg

50 JAHRE PLAKAT- UND LIEDERWETTBEWERB

Mit Sicherheit kreativ!

„Großer, die Kleinen sehen Dich!“ Mit diesem Slogan fing alles an. Die Polizeiverkehrslehrer Günter Lefeber und Gerhard Haase hatten die Idee, Kinder mit einem Malwettbewerb an die Risiken des Straßenverkehrs heranzuführen. 40 Schüler der 9. Klassen aus Schulen in Hamm und Borgfelde beteiligten sich an dem ersten Wettbewerb 1966. In diesem Jahr waren es fast 1000 Teilnehmer.

Vielen hat sich getan! Aus dem Kunstunterricht vieler Hamburger Schulen ist der Wettbewerb nicht mehr wegzudenken – und musikalisch ist er inzwischen auch geworden. Alle Hamburger Schulen in den Jahrgängen der 3. bis 9. Klasse können am Plakat- und Liederwettbewerb teilnehmen. Jährlich gehen zwischen 800 und 1200 Plakate zu dem jeweiligen

Jahresslogan ein. 936 Schulkinder nahmen mit 598 Plakaten am diesjährigen 50. Plakatwettbewerb der Hamburger Polizeiverkehrslehrer teil. Eine unabhängige Jury wählte das Siegerplakat sowie fast 120 andere Gewinnträge aus, zum Beispiel die Kategoriesieger. In diesem Jahr war es die 13-jährige Elisabeth Khakimova, deren Plakat grenzenlos begeisterte und das nun ein Jahr lang u.a. an Litfasssäulen, im Fahrgastfernsehen des HVV und im KIKA-Kanal der ARD breiten Massen präsentiert wird.

Der Plakatwettbewerb ist eine feste Säule der Verkehrssicherheitsarbeit. Schulkinder entwickeln auf künstlerische Art und Weise ein Gefahrenbewusstsein für die Risiken des Straßenverkehrs. Erwachsene können die Verkehrswelt durch Kinderaugen sehen und werden sensibilisiert. Seit 1989 gehört auch ein Liederwettbewerb zum festen Repertoire. Mit großer Begeisterung setzen sich hier junge Künstler musikalisch – teils unter instrumentaler Begleitung – mit Verkehrssicherheitsthemen auseinander und schaffen eindrucksvolle Werke.

Neben der Kreativität der teilnehmenden Schüler und dem großartigen Engagement der Polizeiverkehrslehrer musste auch die finanzielle Grundlage geschaffen werden, um den Wettbewerb in dieser Form verwirklichen zu können. Dazu wurde 1982

Das Siegerplakat wird gekürt



Seit 50 Jahren Engagement für die Verkehrserziehung: Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten – hier stellvertretend die Polizeiverkehrslehrerinnen und -lehrer, die das 50-jährige Jubiläum begleiteten



Fotos (3): Katja Hartig, PÖA 2

der gemeinnützige Verein „Plakatwettbewerb Hamburger Polizeiverkehrslehrer e. V.“ gegründet. Diese Vereinsgründung ermöglicht es, die Wettbewerbe mit Sponsoren finanziell unterstützen und attraktiv gestalten zu können.

Nach nunmehr einem halben Jahrhundert blicken wir optimistisch in die Zukunft. Wir benötigen für eine erfolgreiche Fortsetzung unserer Arbeit aber auch weiterhin die Unterstützung aus dem Kreis der Polizeiverkehrslehrer, der Kunsterzieher und Pädagogen aus den Schulen sowie die Unterstützung unserer Idee aus den Leitungsebenen der Schulbehörde und der Polizei, bei denen wir uns herzlich für die bisher geleistete Arbeit bedanken. Wir freuen uns, kürzlich den ADAC als Spendepartner gewonnen zu haben, der unser Engagement künftig mit einer Zuwendung unterstützt.

Interessenten, die den Verein durch Mitgliedschaft oder durch Spenden unterstützen möchten, sind herzlich willkommen. Nähere Informationen



Die kleinen Gewinner der Schule Barlsheide präsentieren ihren Sieger-Song

hierzu können in der VD 6 bei dem Kollegen Roland Seifert oder bei mir erfragt werden.

→ **Günter Sellmann PK 460**

Dank für couragiertes Einschreiten

Bergedorf Der 66-jährige Dassendorfer Wilhelmus Kuipers zögerte nicht lange, als er im Bergedorfer Einkaufszentrum Geschrei hörte. Ein Mann und eine Frau „kämpften“ miteinander. „Was ist hier los?“, wollte Kuipers wissen. Der Mann gab sich als Ladendetektiv zu erkennen – auf der Verfolgung einer Diebin. Kuipers erfasste die Situation sofort, konnte die Frau festhalten und auf dem Boden fixieren. Plötzlich kamen viele Passanten dazu. Ein Mann schrie: „Lass die Frau los. Du tust ihr weh!“ Ein zweiter Mann tauchte auf, beide traten plötzlich auf Kuipers ein. Sie wollten offensichtlich die mehrfach einschlägig in Erscheinung getretene 22-jährige Täterin beschützen – wussten aber nichts von dem räuberischen Diebstahl. Wilhelmus Kuipers musste heftig einstecken. Dann endlich: Zwei Polizisten schritten ein und verhinderten Schlimmeres. Das mache ihm aber nicht aus, er würde morgen wieder so handeln, wollte der Niederländer



Foto: Marco Herr, PÖA 2

Bergedorfs Kripo-Chef Jörg Nowostawski und Sachbearbeiter Dahlheim danken Wilhelmus Kuipers (v. l. n. r.) für seinen Einsatz

betont wissen. 17 Jahre lang (bis 1990) war der selbstständige Handwerker Hilfspolizist in Amsterdam in den Niederlanden. Daher sei Helfen für ihn normal: „Ich würde nicht gut schlafen können, würde ich nicht einschreiten.“ Der Chef der Bergedorfer Kripo, Jörg Nowostawski, bedankte sich

jetzt bei Wilhelmus Kuipers für dessen couragiertes Einschreiten: „Er wurde selbst angegriffen, ist trotzdem dabeigebüllt und hat maßgeblich zur Festnahme beigetragen, das finden wir bemerkenswert.“

→ **Marco Herr PÖA 2**

DREI FRAGEN AN...

Prof. Dr. Wulf Köpke – Institut für Transkulturelle Kompetenz der AK

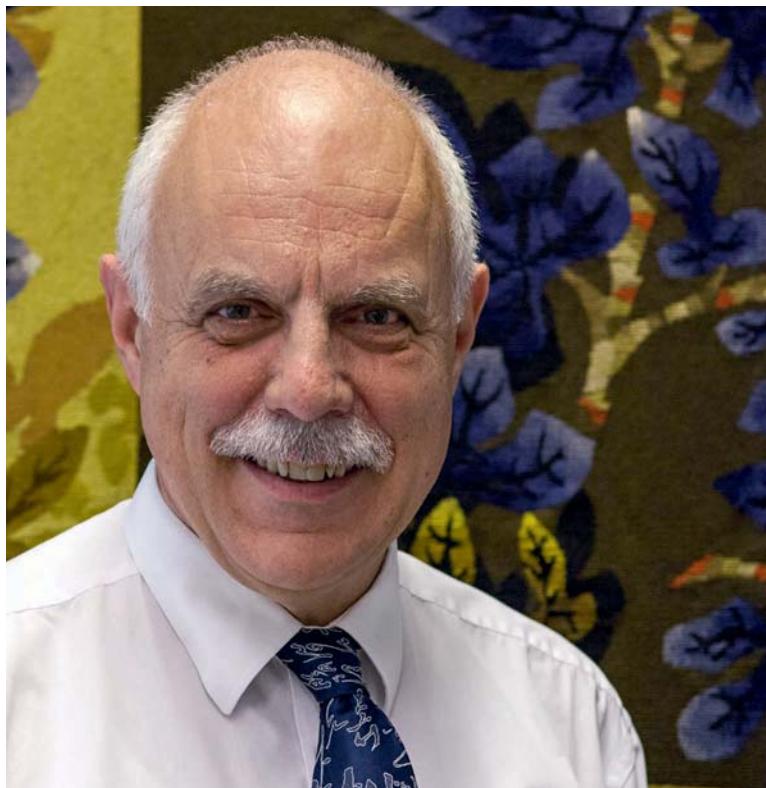


Foto: Katja Hartig, PÖA 2

Der 63-jährige Ethnologe Prof. Dr. Wulf Köpke ist ein Neuzugang für die Polizei Hamburg. Als Spezialist für Kulturen will er im neu gegründeten Institut für Transkulturelle Kompetenz an der AK Spezialwissen und Handlungsfertigkeiten der Hamburger Polizisten erweitern. Er kennt sich aus mit südosteuropäischen, europäischen, morgenländischen sowie latein- und altamerikanischen Kulturen. Das HPJ sprach mit ihm über seine Pläne und sein Wirken für die Polizei Hamburg.



Herr Professor Köpke, wie war Ihr beruflicher Werdegang?

Ich habe in Berlin Völkerkunde, Südosteuropäische Geschichte und Altamerikanistik studiert. Fremde Kulturen interessierten mich schon immer. Seit 1972 habe ich mich sehr intensiv mit Gastarbeitern, vor allem aus der Türkei und Jugoslawien, beschäftigt. Hiernach habe ich viele Jahre lang Feldforschungen in Portugal, Spanien und der Türkei betrieben. Auch hierbei lernte ich viel über Migranten, ihre Sprachen und ihre Bräuche.

1992 wurde ich Leiter des Völkerkundemuseums in Hamburg. Es war mir ein besonderes Anliegen, in den

Dialog mit Menschen anderer Kulturen zu treten und es ihnen zu ermöglichen, ihre kulturellen Besonderheiten den Besuchern des Museums nahezubringen, zum Beispiel durch Ausstellungen und Vorträge. Mit der Polizei Hamburg kam ich seitdem immer wieder in Kontakt. Für Kolleginnen und Kollegen führte ich das fünftägige Interkulturelle Seminar durch, das jetzt noch Vielen ein Begriff sein dürfte.

Wie kam es zu Ihrem Wechsel zur Polizei Hamburg und welchen Schwerpunkt bildet Ihre Tätigkeit hier nun ab?

Etwa vor einem Jahr, noch bevor die Flüchtlingsströme ihren Höhepunkt erreichten, sprachen mich der Polizeipräsident Ralf Martin Meyer und der Leiter der AK, Thomas Model, an. Es war absehbar, dass durch den Zustrom von Menschen aus ganz anderen Kulturreihen auch ganz spezifische neue transkulturelle Schwierigkeiten entstehen könnten. Durch „Brückenbau“ zwischen den Kulturen, Aufklärung und angemessene Kommunikation mit den Flüchtlingen sollten bereits in einem frühen Stadium mögliche Spannungsherde vermieden werden. Es geht also primär um einen präventiven Ansatz. Die Polizei Hamburg hat sich der Thematik „fremde Kulturen“ geöffnet und es als eigene Aufgabe erkannt, in diesem Bereich tätig zu werden.

Staatsrat Krösser stand dieser Idee auch sehr aufgeschlossen gegenüber. Im Februar 2016 wechselte ich in die Hamburger Polizei. Herr Model und ich verständigten uns über den Aufbau eines sogenannten Transkulturellen Institutes, welches bei der AK angesiedelt sein wird.

Innerhalb des Institutes, an dem neben mir drei weitere Mitarbeiter wirken, verstehen wir uns in erster Linie als Dienstleister. Wir wollen jedes einzelne PK mindestens einmal aufsuchen und uns vor Ort anhören, welche Themen örtlich im Zusammenhang mit anderen Kulturen bestehen. Wir erarbeiten dann maßgeschneiderte Lösungen. In Zeiten angespannter Personalressourcen mit wachsenden Aufgaben setzen wir auf Seminare direkt bei der Zielgruppe am PK. Ganz wichtig ist uns dabei, dass die Kolleginnen und Kollegen das Gefühl haben, von uns in ihrer Arbeit unterstützt zu werden. Dies geschieht, indem sie kulturelle Kompetenzen vermittelt bekommen, die ihnen letztlich Handlungssicherheit geben. Man muss an dieser Stelle auch eines ganz klar herausstellen: Die Sozialkompetenz der Hamburger Polizeibeamten ist bereits hoch entwickelt. Dies stelle ich immer wieder fest. Wir bauen auf das bereits

vorhandene Wissen und die bisher unbewusst genutzten Fertigkeiten der Kolleginnen und Kollegen auf und ergänzen diese um Spezialwissen. Den Umgang mit anderen Kulturen muss man üben. Inzwischen passiert es auch ganz häufig, dass wir Mischkulturen antreffen oder dass sich unsere Mitmenschen mit Migrationshintergrund gerade die Kultanteile heraussuchen, die ihnen situativ am besten passen. Darauf muss man geschult sein.

? Welche Angebote bietet das Institut ganz konkret? Wie können sich die Kolleginnen und Kollegen informieren oder sich beteiligen?

Es gibt zunächst das Angebot von Fortbildungen direkt an der Wache. Diese werden in der Regel mit dem PK-Leiter selbst abgestimmt. Jeder Kollege kann aber bei Fragen oder wenn ein Problem erkannt wird, direkt Kontakt zu uns aufnehmen. Wir sind telefonisch erreichbar unter der Tel. 040 4286-68355 oder unter der E-Mail-Adresse ak3-itk@polizei.hamburg.de.

Weiterhin wird es in der Zukunft so sein, dass wir verstärkt auf das Ausbilden von Multiplikatoren aus dem Kreis der Kollegenschaft setzen sowie dem Erkennen und Fördern von individuellem Spezialwissen. Ich bin immer wieder ganz überrascht, wenn ich im Rahmen meiner Besuche feststelle, dass es Kollegen gibt, die fünf bis sechs Sprachen sprechen oder eine Kollegin in den eigenen Reihen zu finden ist, die Ethnologie studiert hat. So etwas ist sehr hilfreich für unsere Arbeit, die als gesamtheitliche Aufgabe gesehen und deshalb gefördert werden sollte. Letztlich wird dies die Effektivität der Polizei Hamburg steigern und die Handlungssicherheit der Polizeibeamten erhöhen im Hinblick auf den Umgang mit anderen Kulturen. Neben diesen Aspekten spielt Nachhaltigkeit für uns eine große Rolle. Sie ist essentiell für einen maximalen präventiven Wirkungsgrad. Ich freue mich auf meine Arbeit mit den Hamburger Polizistinnen und Polizisten in den nächsten Jahren.

→ Katja Hartig PÖA 2

INTERNATIONALES FESTIVAL DER POLIZEIPUPPENBÜHNEN

Kaspers Dienstreise nach „Bayern“

Nürnberg „Mia san koane Bayern, mia san Mittelfranken!“, begrüßte uns der Sachbereichsleiter der Verkehrserziehung, Karl Robl, bei unserer Ankunft im Polizeipräsidium in Nürnberg. Mit diesem kleinen, dennoch wichtigen geografischen Hinweis wussten wir, hier liegt etwas Besonderes in der Luft. Wir, der Trupp II der Kasperspieler aus der VD 6, Jörg Naused, Patrick Ittrich und Kerstin Berndt waren beim 9. Internationalen Festival der Polizeipuppenbühnen zu Gast. Elf Polizeipuppenbühnen aus Deutschland und Luxemburg waren eingeladen, den Kindern mit anschaulichen Stücken verschiedenste Themen der Verkehrsprävention auf spielerische Art und Weise kindgerecht und einprägsam darzubieten.

Bei den Puppenspielen wurde das sichere Überqueren der Fahrbahn an Fußgängerampeln und Fußgängerüberwegen thematisiert; außerdem das Tragen eines Fahrradhelmes, das Anschallen im Auto, die Gefahren beim Spiel im öffentlichen Straßenverkehr sowie die Wichtigkeit der

Benutzung eines „Blinkis“ in der Dunkelheit. Im Gebiet der Kriminalprävention ging es unter anderem um den Dieb-

Der Austausch mit den Kollegen aus Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Hessen, Baden-Württemberg, Rhein-



Foto: privat

Die Hamburger Polizeipuppenspieler Patrick Ittrich, Kerstin Berndt und Jörg Naused (v.l.n.r.) zu Gast in Nürnberg

stahl und darum, dass man nicht mit Fremden mitgehen darf. Außerdem wurde den Kindern in einigen Stücken der Notruf erläutert. Insgesamt sahen sich über 7000 Kinder im Vorschulalter die Vorstellungen mit Begeisterung und Aufmerksamkeit an.

land-Pfalz, Bayern und Luxemburg bot einen Einblick in deren Verkehrserziehung und gab für uns einige neue Impulse zur Gestaltung unserer Theaterstücke.

→ Kerstin Berndt VD 6

POLIZEIJAHRESEMPFANG 2016

Bewegte Zeiten

Viele Gäste aus Politik und Hamburger Gesellschaft folgten Ende Juni der Einladung zum Jahresempfang der Polizei. Vor dem Eintreten in die festlich geschmückte Halle wurden sie persönlich vom Polizeipräsidenten Ralf Martin Meyer und dem Vorsitzenden des Polizeivereins, Werner Jantosch, begrüßt. Christian Buhk, bekannt aus Hörfunk und Fernsehen, moderierte den Empfang.

Zu Beginn sprach Christian Buhk mit Senator Andy Grote. Gemeinsam reflektierten sie dessen bisherige Amtszeit und redeten darüber, dass auch Andy Grote die Beratungsstelle in der Caffemacherreihe aufsuchte, um seine private Wohnung besser vor Einbrechern zu sichern. Der Wohnungseinbruch war ein großes Thema an diesem Tag. Die Soko „Castle“ und die örtlichen Einbruchssachgebiete des LKA 1 bekämpfen gemeinsam diesen Deliktsbereich. Hierzu Polizeipräsident Ralf Martin Meyer: „Der Wohnungseinbruch ist eine Kriminalitätsform, die die Menschen in unserem

Polizeipräsident Ralf Martin Meyer ernennt Klaus Püschel (links) zu Hamburgs neuem Ehrenkommissar



Foto: Ulrich Büssmann, PÖA 2

Gesprächsrunde als neues Format beim diesjährigen Jahresempfang



Foto: Sandra Vogel, PÖA 2

Land sehr besorgt. Die traumatischen Folgen spielen hier eine große Rolle.“ Ihm sei schnell klar gewesen, dass die Polizei sich intensiv mit diesem Deliktsfeld auseinandersetzen muss. Die Menschen hätten einen Anspruch darauf, dass die Sicherheitsbehörden sich kümmern. Dieser Verantwortung müsse man sich ganz besonders stellen. Der Leiter des Landeskriminalamtes Frank-Martin Heise referierte über die Vorteile und die Arbeit der Soko Castle. Hartmut Dudde, Leiter des Vorbereitungsstabes OSZE/G20, berichtete über die zwei großen anstehenden Ereignisse, die nicht nur für die Polizei eine Herausforderung sind.

Nach den politischen Themen wurde das Geheimnis um den Ehrenkommissar 2016 gelüftet. Prof. Dr. med. Klaus Püschel, der Hamburger Rechtsmediziner, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt ist, wurde geehrt. In einem Film sprachen Weggefährten ihre Anerkennung aus und lobten sein unbändiges Interesse, seine Einsatzbereitschaft und seine Menschlichkeit. Der 64-Jährige war sichtlich gerührt und bedankte sich für diese Auszeichnung, die ihn sehr stolz mache und ihm beweise, dass seine Arbeit geschätzt und anerkannt werde.

Auch in diesem Jahr bestätigte sich wieder der Leitsatz des Polizeivereins: „Verständnis wächst aus Kenntnis“. Für die Gäste war es eine willkommene Möglichkeit, sich ein persönliches Bild von den Menschen in der Polizei und den Themen, die die Polizei bewegen, zu machen.

→ Sandra Vogel PÖA 2

INTERNATIONALER DROGENHANDEL IN TANSANIA

BKA in Afrika unterstützt

Mehr als 7250 km Luftlinie von seinem Dienstort entfernt hielt Oliver Erdmann (LKA 61) einen Lehrgang zur Bekämpfung des internationalen Rauschgifthandels ab. Dar Es Salaam („Haus/Hafen des Friedens“) ist nicht nur mit 4,5 Millionen Einwohnern die größte Stadt und das Handelszentrum Tansanias, sondern seit Juli 2010 auch unsere Partnerstadt. Im internationalen Heroinhandel spielt die Region eine wesentliche Rolle.

Das Bundeskriminalamt in Berlin engagiert sich im Rahmen seiner polizeilichen Aufbauhilfe weltweit in den verschiedensten thematischen und geografischen Bereichen, unter anderem auch in Ostafrika. Vor allem die großen Hafenstädte Mombasa (Kenia), Tanga und Dar Es Salaam (beide Tansania) der sogenannten „Swahili Coast“ an der Küste Ostafrikas am Indischen Ozean spielen im internationalen Heroinhandel eine wesentliche Rolle. Während ein Teil des Heroin aus Afghanistan und Pakistan über die „Balkanroute“ transportiert wird, verbindet die Südroute die Häfen der „Makran coast“ (z. B. Karachi/Pakistan) mit denen der „Swahili coast“. Waren es früher überwiegend traditionelle Segelschiffe sind es heute auch moderne Frachtschiffe, die das Heroin zu den ostafrikanischen Häfen transportieren. Von dort wird es mit Flugzeugen bzw. auf dem Landweg über den afrikanischen Kontinent weiterverteilt. Im Jahr 2014 stellten Fahnder auf dieser Route mehr als 2,6 Tonnen Heroin sicher.

Internationale Zusammenarbeit

Die tansanische Polizei hat das BKA um Hilfe gebeten, und zwar bei der Ausbildung der eigenen Polizisten zur Bekämpfung des regionalen und internationalen Rauschgifthandels. So flog ich, in Unterstützung für das BKA, im Mai

2016 für eine Woche nach Ostafrika, um mit zehn tansanischen und fünf kenianischen Kollegen Strategien zu entwickeln, wie dem internationalen Drogenhandel nachhaltig begegnet werden kann. Mein Hauptanliegen war es dabei, deutlich zu machen, dass diesem Phänomen ausschließlich durch eine vertrauensvolle internationale Zusammenarbeit aller Strafverfolgungsbehörden und durch das konsequente Vorgehen gegen Struk-

bemühte mich, allen gerecht zu werden und ihnen das nötige Wissen über Bekämpfungsstrategien, verdeckte und offene Ermittlungsmaßnahmen sowie internationale Zusammenarbeit zu vermitteln. Trotz mancher Sprachbarriere und einigen Missverständnissen gelang es uns immer, die wichtigsten Inhalte der einzelnen Themen gemeinsam zu erarbeiten und in eine konstruktive Diskussion einzusteigen.



Foto: privat

turen organisierter Kriminalität entgegengetreten werden kann. Allein die Festnahme der Kuriere, Sicherstellung und, teilweise medienvirksam in Szene gesetzt, die Vernichtung des Rauschgiftes sind für sich allein nicht ausreichend, um ein kriminelles Netzwerk zu zerschlagen. Die Kuriere sind oftmals austauschbare Helfer und das Rauschgift kann nachproduziert werden.

Die Teilnehmer, allesamt unterschiedlich lange (von Berufsanfänger bis bereits 15 Jahre in der Rauschgiftbekämpfung tätig) an entsprechenden Fachdienststellen eingesetzt, waren hoch motiviert, ihre Kenntnisse zu vertiefen – befanden sich aber besonders sprachlich bzw. von den Fachkenntnissen auf unterschiedlichem Niveau. Ich

In Tansania, einem der ärmsten Länder der Welt, sind fehlende Geldmittel (z. B. für Ausrüstung, Personal und Fortbildung) aber auch weitreichende Korruption eine große Herausforderung in der Kriminalitätsbekämpfung.

Am Ende des Lehrganges, für einige sicherlich nach der Grundausbildung bei der Polizei die erste Fortbildungsmaßnahme überhaupt, zeigten sich alle Teilnehmer äußerst dankbar, an einer derartigen Veranstaltung teilgenommen haben zu dürfen und nahmen mit großem Stolz die in einer feierlichen Abschlusszeremonie überreichten Teilnahmebescheinigungen entgegen.

Oliver Erdmann begrüßt die Lehrgangsteilnehmer im Seminarraum

→ **Oliver Erdmann LKA 61**

GEDENKSTÄTTENFAHRT NACH POLEN

Geschichte vor Ort erleben!

Lublin, Józefów, Bełżec, Zamość, Kazimierz Dolny, Krakau und Oświęcim waren auch in diesem Jahr wieder die Orte, die bei der seit 2001 alljährlich durchgeführten Gedenkstättenfahrt nach Polen von der Polizei Hamburg besucht wurden. Mit 25 Auszubildenden und Studierenden der Akademie der Polizei Hamburg samt Begleiter der Akademie fand Anfang Juni 2016 eine aktive Auseinandersetzung mit der deutschen (Polizei-)Geschichte an historischen Schauplätzen in Polen statt.

So wurde beispielsweise in dem Ort Józefów der mindestens 1500 Opfer gedacht, die in einem Waldstück am 13. Juli 1942 durch das Hamburger Reserve-Polizeibataillon 101 erschossen wurden. Bei diesem Gedenken sowie dem Gedenken an die Opfer der sogenannten Aktion „Erntefest“ mit mehr als 16 500 Toten (3. November 1943) in der KZ-Gedenkstätte Majdanek begleitete uns dieses Mal Polizeipräsident Ralf Martin Meyer. Gemeinsam legten wir Blumengestecke nieder und hielten für ein paar Momente inne.

Die Auseinandersetzung vor Ort mit den Ursachen, Bedingungen und Folgen des Hamburger Reserve-Polizeibataillons 101 war sehr intensiv und lehrreich. Gerade der Zusammenhang zur heutigen Tätigkeit und der persönlichen Verantwortung für das polizeiliche Handeln wurde dabei jedem deutlich.

Stacheldrahtzaun
des Stammlagers
Auschwitz I



Foto: Alexander Maximilian Wieglob, AK 4

Darüber hinaus standen die Besuche von Gedenkstätten in Bełżec, Zamość und in Kazimierz Dolny auf dem Programm. Von Informationsphasen, begleiteten Rundgängen über die verschiedenen Gedenkstätten, Reflexionszeiten, Stadtrundgängen bis hin zu Freizeitangeboten war alles dabei.

Wie immer fand auch in diesem Jahr in Lublin ein Treffen mit der polnischen Polizei statt. Der Besuch verschiedener Dienststellen sowie der gemeinsame Austausch gewährten uns einen interessanten Einblick in die polnische Polizeiarbeit. In Krakau lernten wir noch die Geschichte der Stadt mitsamt der jüdischen Kultur kennen. Die letzten Tage der Fahrt verbrachten wir in Oświęcim, also der Stadt, die als Standort des KZ Auschwitz zur Zeit des Nationalsozialismus bekannt geworden ist. Neben einer Stadtführung standen die Besuche

von Auschwitz I (Stammlager) und Auschwitz II (Auschwitz-Birkenau) an. Durch die Führungen in den Gedenkstätten von Auschwitz wurde uns die Geschichte eines der größten Menschheitsverbrechen nähergebracht. Und durch die Besichtigung der verschiedenen Länder-Ausstellungen in der Gedenkstätte Auschwitz lernten wir das Schicksal der vielen Nationen und Nationalitäten genauer kennen. Oft sprachen wir an den Abenden über das Gesehene; die Eindrücke, Erfahrungen und Erkenntnisse in den Reflexionsphasen zeigten die Relevanz der Auseinandersetzung mit der (polizeilichen) Vergangenheit für das politisch-historische Bewusstsein sowie das demokratische Wertebewusstsein auf.

Treffen mit Vize-Kanzler Sigmar Gabriel

Während unseres Aufenthaltes in Oświęcim/Auschwitz besuchte auch Vizekanzler Sigmar Gabriel die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau. In der Internationalen Jugendbegegnungsstätte hatten wir die Möglichkeit, ihn zu treffen. In Hinblick auf die polizeiliche Arbeit betonte Gabriel während einer Podiumsdiskussion die Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte. Eine Fahrt nach Polen sei eine Fahrt in die deutsche Vergangenheit. Auschwitz gelte heute als Mahnung – und als Repräsentantin des Staates sei es für die Polizei unabdingbar, den Staat mitsamt den heute geltenden (Menschen-)Rechten zu kennen.

Eine Fahrt nach Polen ist eine Fahrt in die deutsche Vergangenheit.

Es war eine sehr emotionale und erlebnisreiche Reise, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

→ Rima Neumann AK 32

NEUES GEBÄUDE

Stadionwache eingeweiht

St. Pauli Bei strahlendem Sonnenschein zeigte sich die neue Stadionwache in vollem Glanz. Die Räume waren noch nicht komplett eingerichtet, doch das störte nicht. Das neue, schicke Gebäude wurde Anfang Juni in Betrieb genommen.

In festlicher Atmosphäre übergab der Geschäftsführer der Sprinkenhof GmbH, Martin Görge, den symbolischen Schlüssel an Innenminister Andy Grote und den damaligen Leiter des PK 16, Peter Lewandowski. Inzwischen hat Claus Reuter die Leitung des PK 16 übernommen. Trotz der Hitze herrschte gute Stimmung und alle nutzten die Chance, die neuen Räumlichkeiten zu betrachten. Dass hierbei ein Alarm ausgelöst wurde und der schrille Klang der Sirene im Gespräch übertrumpft werden musste, störte keinen. Als besonderes Augenmerk stellten sich die sportlichen Graffitis heraus, die von den Anwesenden als gelungen und zum Standort der Außenstelle passende Verschönerung des Gebäudes betrachtet wurden.

Drei Jahre hat es gedauert, bis die viel diskutierte neue Wache bezugsfertig war. Bei Spielen am Millerntor, während des Hamburger Doms sowie bei sonstigen Großereignissen steht die Außenstelle den Kollegen zur Verfügung.

Ihre ersten Einsätze meisterte sie beim Public-Viewing während der Fußball-Europameisterschaft. Die Kollegen sind zufrieden und auch ein bisschen stolz auf „ihre“ neue Wache.

→ Sandra Vogel PÖA 2



Foto: Sandra Vogel, PÖA 2

Der Geschäftsführer der Sprinkenhof GmbH, Martin Görge, übergibt den symbolischen Schlüssel an Innenminister Andy Grote und den damaligen Leiter des PK 16, Peter Lewandowski (v. r. n. l.). Bis zu 30 Mitarbeiter arbeiten bei DOM, Fußball oder anderen Veranstaltungslässen an der neuen Wache. Sie ist etwa doppelt so groß wie das ursprüngliche Gebäude.

Spende eines HSV-Trikots für einen kleinen Fan

Stellingen Er ist ein großer HSV-Fan und spielt selbst gern Fußball. Als Belohnung für ein tolles Zeugnis bekommt Tim von seiner Familie ein Trikot des HSV geschenkt. Leider wird es am selben Tag durch eine Straftat beschädigt. Der HSV hört von der Geschichte und bietet an, dem Jungen ein neues Trikot zu schenken. Unter einem Vorwand fährt die Mutter mit ihm zum Stadion. Er ist etwas verwundert und schaute den Spielern beim Aufwärmen zu. Dann der große Augenblick: Dem staunenden Jungen wird ein neues Trikot „seines“ HSV geschenkt.



Foto: Sandra Vogel, PÖA 2

Polizeipräsident Ralf Martin Meyer (links) und Dietmar Beiersdorfer, Vorstandsvorsitzender der HSV Fußball AG, übergeben Tim das neue Trikot

→ Sandra Vogel PÖA 2

S P E N D E

Kinder-HIT-Tag – auch für den Witwen- und Waisenfond

Winterhude Fröhliche Kindergesichter auf dem 21. HIT-Tag von Polizei und Feuerwehr. Am 26.

Die symbolische Scheckübergabe für einen guten Zweck



Foto: Marco Herr, PÖA 2

verkehrskasper und die Diensthunde in Aktion. Zudem gab es Rundfahrten mit Polizeifahrzeugen, den Polizeihubschrauber anzusehen und vieles andere mehr. Rund 10 000 kleine und große Gäste besuchten die Veranstaltung. Der Erlös aus dem Verkauf von Speisen und Getränken kam wieder einem guten Zweck zugute: Oberbranddirektor Klaus Maurer und Polizeivizepräsident Wolfgang Brand übergaben einen symbolischen Scheck an Jörg König vom Witwen- und Waisenfond der Hamburger Polizei.

→ Marco Herr PÖA 2

Spende für den guten Zweck

Rahlstedt Als riesigen Erfolg konnte das PK 38 den Tag der offenen Tür Anfang Juni verzeichnen. Das Engagement innerhalb der Polizei war groß, so konnten die Gäste auch einmal hinter die Kulissen der verschiedenen Dienststellen schauen. Für die Kinder gaben die Handpuppenspieler der Verkehrsprävention Aufführungen, die Hundeführer stellten sich vor und die Reiterstaffel zauberte so manchem Mädchen ein Lächeln ins Gesicht. Absolutes Highlight war das Glücksrad. Es stand kaum still und so mancher nahm die lange Warteschlange in Kauf, um einen der begehrten Preise zu ergattern.

Bei herrlichem Sonnenschein zog es rund 3500 Besucher nach Rahlstedt. Diese wurden mit Softdrinks, Würstchen und selbst gebackenem Kuchen versorgt. Als die Kollegen nach diesem erfolgreichen Tag den Erlös berechneten, trauten sie ihren Augen kaum. Durch weitere kleine Spenden des Würstchenstandbetreibers und der



Spendenübergabe mit allen Beteiligten nach dem Tag der offenen Tür

Kollegen konnte ein Betrag von 2016 Euro an die Box-Akademie Jenfeld übergeben werden. Die Akademie zeigte am Tag der offenen Tür drei Aufführungen und trieb damit so manchem Jugendlichen den Schweiß auf die Stirn. Die Box-Akademie engagiert sich in der Jugendarbeit: Sie versucht,

verhaltensauffällige Jugendliche durch das Boxen aus der Szene zu holen. Dort haben sie die Möglichkeit sich auszutoben, mit den Trainern auch mal private Probleme zu besprechen und den Weg zurück in die Gesellschaft zu finden.

→ Sandra Vogel PÖA 2

GESUNDHEITSLOTSEN

Eine Zwischenbilanz

Mein Name ist Irina Rusenko und ich bin Studentin an der Hochschule Fulda. Zurzeit befindet ich mich im 4. Semester des Studiengangs Gesundheitsförderung und absolviere seit dem 2. Mai 2016 mein viermonatiges Praxissemester bei der Polizei Hamburg. Für diesen Zeitraum unterstütze ich die Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung und Fehlzeitenmanagement. Meine Aufgabe ist es, mich aktiv bei der Evaluation der Gesundheitslotzen im Rahmen der einjährigen Pilotierungsphase zu beteiligen und meine im Studium erworbenen Kenntnisse einzubringen.

Seit Oktober 2015 sind Anja Dangschat, Michael Sumfleth und Dennis Wagner hauptamtlich als Gesundheitslotzen tätig. Ihre Aufgabe ist es, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizei Hamburg, die Anspruch auf ein Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) haben, ein modernisiertes und individuelles Wiedereingliederungsverfahren anzubieten. Diese Veränderung im Prozess der Eingliederung ist bisher auf großes Interesse gestoßen und führt zu einer starken Nachfrage der BEM-Berechtigten nach Informations- und Beratungsgesprächen mit den Gesundheitslotzen. Gleichzeitig nehmen immer mehr BEM-Berechtigte das Angebot der individuellen Moderation ihres Eingliederungsprozesses an.

Aktuell betreut jeder der drei Lotzen mehr als 70 BEM-Verfahren. Die Tendenz ist steigend. Die vielfachen Anfragen der Dienststellen nach Vorträgen und Dienstunterrichten durch die Lotzen können vor diesem Hintergrund momentan leider nur punktuell bedient werden.

Die Administration und Koordination sämtlicher Erst- und Folgeanschreiben an die BEM-Berechtigten, die erforderliche Dokumentation der Phasen des jeweiligen BEM, die Verwaltung aller Akten, die Administration/Auswertung der BEM-Datenbank sowie die allgemeinen Geschäftszimmertätigkeiten und die ständige telefonische Erreichbarkeit der Dienststelle wird durch den Koordinator Holger Schomaker gewährleistet.

Positives Angebot

Eine erste anonyme Befragung der BEM-Berechtigten ergibt, dass das Angebot eines individuell gestalteten Eingliederungsprozesses positiv wahrgenommen wird und dies ungeachtet einer eigenen Teilnahme am neuen BEM-Verfahren. Jedoch ist teilweise noch ein Aufklärungsbedarf über das eigentliche Verfahren feststellbar.



Irina Rusenko unterstützt die Gesundheitslotzen, wie Dennis Wagner (links)

... nehmen immer mehr BEM-Berechtigte das Angebot der individuellen Moderation ihres Eingliederungsprozesses an.

So ist das BEM-Verfahren nicht gleichzusetzen mit einer stufenweisen Wiedereingliederung nach dem sogenannten „Hamburger Modell“. Auch gehen viele BEM-Berechtigte davon aus, dass der persönliche Anspruch auf eine Moderation durch einen Gesundheitslotzen ausschließlich bei Krankheiten mit einem unmittelbaren Dienstbezug oder bei psychischen Erkrankungen besteht. Das ist nicht korrekt, denn jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter hat nach einer längeren krankheitsbedingten Abwesenheit den gesetzlichen Anspruch auf ein Verfahren und dies ungeachtet der Gründe für die Abwesenheit vom Dienst. Ferner entstehen durch die Teilnahme an einem BEM-Verfahren keine beruflichen Nachteile bzw. ist damit nicht automatisch ein Dienststellenwechsel verbunden. Diese Befürchtungen wurden ebenfalls geäußert.

Als erstes Fazit kann festgehalten werden, dass das Konzept der Gesundheitslotzen eine hohe Akzeptanz erfährt, was die stetig ansteigenden Fallzahlen der Lotzen deutlich widerspiegeln.

Die Arbeit der Gesundheitslotzen wird zum Ende der Pilotierung im Herbst 2016 in einem Abschluss- bzw. Evaluierungsbericht dokumentiert.

→ Irina Rusenko PERS Gesundheitslotzen

STÄRKUNG DER INNEREN SICHERHEIT

Klare Zeichen der Wertschätzung

Die Hamburger Polizei steht in den kommenden Jahren weiter vor großen Herausforderungen. Jetzt setze Innensenator Andy Grote klare Zeichen der Wertschätzung und Unterstützung für unsere Vollzugskräfte. Zum einen soll der Polizeivollzug um 300 zusätzliche Polizisten anwachsen, zum anderen soll der Erhalt von Schmerzensgeld für Einsatzkräfte der Polizei und der Feuerwehr erleichtert werden.

Die Polizei Hamburg erhält die Möglichkeit, schrittweise bis zum Jahr 2021 im Polizeivollzug auf 8000 Stellen zu wachsen und damit 300 zusätzliche Polizisten an die Dienststellen zu bringen. Hierzu werden die Einstellungszahlen deutlich auf über 500 jährlich ansteigen. Die Einstellungsstelle an der AK arbeitet bereits auf Hochtouren, um die neuen Polizistinnen und Polizisten auszuwählen. Geeignete Bewerber, die bisher keine Zusage erhielten, können darauf hoffen, bald in ihrem Wunschberuf durchzustarten.

Zusätzlich soll die Polizei von reiner Verwaltungstätigkeit entlastet werden. Dort, wo Polizisten heute Verwaltungsaufgaben wahrnehmen, sollen nach deren Pensionierungen in den kommenden Jahren möglichst Verwaltungskräfte eingesetzt werden. Ziel ist, dass bis zum Jahr 2021 bis zu 125 Polizisten mehr für die eigentliche Polizeiarbeit, vor allem an den Polizeikommissariaten, zur Verfügung stehen.

Zur weiteren Entlastung des Polizeivollzugs ist darüber hinaus geplant, noch in diesem Jahr und auch im Jahr 2017 jeweils 25 Angestellte im Polizeidienst einzustellen, und zwar für die Aufgaben des Objektschut-

zes, für Verkehrsmaßnahmen oder für die Begleitung von Schwerlasttransporten. Die Stellenausschreibung endete Mitte August.

Erhalt von Schmerzensgeld

Innensenator Andy Grote will in Zukunft den Erhalt von Schmerzensgeld für Einsatzkräfte der Polizei und der Feuerwehr erleichtern. In einer ersten Senatsbefassung Ende Juni wurde diesem zugestimmt.

Ziel ist es, die Leistung von Schmerzensgeldzahlungen an Beamtinnen und Beamte zu übernehmen, die in Ausübung Ihres Dienstes Opfer eines rechtswidrigen tätlichen Angriffs geworden sind und der verantwortliche Schädiger zahlungsunfähig ist. Damit sollen die Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr besser unterstützt werden. Hierfür soll der § 83a des Hamburger Beamten gesetzes eingeführt werden. Vor einer entsprechenden Änderung des Gesetzes werden zunächst unter anderem die Spartenorganisationen der Berufsverbände und Gewerkschaften zu diesem Ersuchen gehört. Eine zweite Senatsbefassung ist für das vierte Quartal 2016 vorgesehen. Mit einer Inkraftsetzung ist aus diesem Grunde, abhängig von eventuellen Änderungsbedarfen, erst nach diesem Zeitpunkt zu rechnen. Insofern ist von Anfragen bzw. Anträgen im Hinblick auf die Übernahme von Kosten für Schmerzensgeldansprüche derzeit noch abzusehen. Hierzu wird zeitgerecht eine weitere Information erfolgen.

→ Marco Herr PÖA 2



Foto: Andreas Valbrach

PERS INFORMIERT AKTUELL

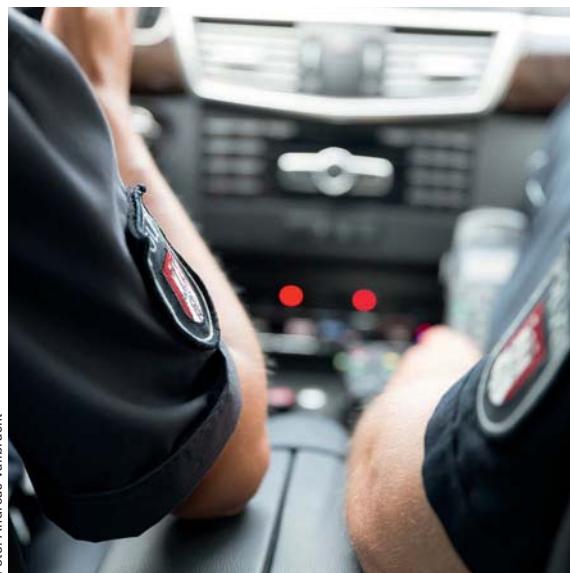
Dienstzeitverlängerung: Verfahren erleichtert!

Foto: Andreas Vaihbrach

PL/PERS Möglichkeiten zur Verlängerung der aktiven Dienstzeit werden erweitert! Vollzugsbeamte, die über das 60. Lebensjahr hinaus ihren Dienst versehen möchten, können dies künftig unter erleichterten Bedingungen. Was bisher nur im Rahmen von Sonderfällen oder z.B. zur Unterstützung im Flüchtlingskontext möglich war, kann nun einfacher als bislang gestattet werden. Dabei kann grundsätzlich auch ein weiterer Einsatz in der bisherigen Tätigkeit erfolgen. Wer seine dienstlichen Pflichten ohne längere Ausfallzeiten und zur Zufriedenheit des Dienstherrn erfüllt, kann mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, seinen Dienst verlängern zu können (Einzelfallprüfung). In jedem Fall lohnt es sich, vorab mit dem eigenen Vorgesetzten den Wunsch auf Dienstzeitverlängerung an- und abzusprechen. Ein formloser Antrag ein halbes Jahr vor dem regulären Ruhestand an PERS 3 ermöglicht die Aufnahme in das Verfahren. Neben der Fortzahlung der Besoldung winkt für einige Beamte der Vorteil, die Ruhegehaltsfähigkeit des erreichten Statusamtes zu sichern. Es ist eine Dienstzeitverlängerung von bis zu drei Jahren möglich, wobei jeweils nur eine Verlängerung von max. einem Jahr pro Antrag genehmigt wird.

→ Katja Hartig PÖA 2

BELÖBIGUNG

Herausragendes Engagement

Garmisch-Partenkirchen Tosende, eiskalte Wassermassen schießen durch die Partnachklamm an diesem kalten Nachmittag im Februar. Der Hamburger Polizeioberkommissar Wolfgang Iser bestaunt das beeindruckende Naturschauspiel in der engen Schlucht während eines Kuraufenthaltes in Oberbayern. Plötzlich sieht er einen Mann auf einer Brücke, rund 70 Meter über den reißenden Fluten des Wildbachs Partnach. Dieser hat ein Bein auf das Geländer gelegt und wirkt auf Iser „getrieben“ – offensichtlich will er aus dem Leben scheiden. Wolfgang Iser eilt sofort auf die Brücke und spricht mit dem Mann.

Er bewegt ihn, die Brücke zu verlassen. Doch schon nach der ersten Biegung zwängt der Mann sich durch ein Geländer – will sich erneut in die Tiefe stürzen. Iser greift den Lebensmüden, zieht ihn weg und fixiert ihn. Irgendwie schafft er es, mit dem Handy einen Notruf abzusetzen, während der Mann sich wehrt.



Polizeipräsident Ralf Martin Meyer (links) überreicht Wolfgang Iser die Ehrenmedaille für sein herausragendes Engagement

Er ahnt die Dauer bis Hilfe kommt, kennt er doch den beschwerlichen Weg in die Klamm. 15 lange Minuten hält der Polizist durch und ist erleichtert, als er die Bergrettung sieht. Jetzt war sicher, dass Wolfgang Iser den 43-Jährigen vor dem Sturz in den Abgrund bewahrte. Dafür ehrte Polizeipräsident Ralf Martin Meyer den Kollegen mit der



So sieht die neue Ehrenmedaille aus

neu geschaffenen Ehrenmedaille der Hamburger Polizei. „Wolfgang Iser rettete den Mann selbstlos und unter großer Gefährdung seines eigenen Lebens vor dem sicheren Tod“, betonte Meyer. Die Ehrenmedaille überreicht der Präsident Mitarbeitern für herausragendes persönliches Engagement.

→ Marco Herr PÖA 2



Foto: Marco Herr, POA 2

NEUER PILOT

Traumjob über Hamburgs Dächern

Sein Lieblingsplatz: in den Lüften seiner Heimatstadt; sein Traumjob: Hubschrauberpilot. Philipp Heide ist neuer Kommandant über unsere „Libelle“. Seit August nimmt er Einsätze aus der Luft für die Polizei Hamburg wahr. Das HPJ sprach mit dem Polizeikommissar über seinen Lebenstraum und seine Ausbildung hierfür.

Unterwegs mit dem schnellsten „Streifenwagen“ – Faszination fürs Fliegen gepaart mit polizeilichem Taktikwissen. Eine herausfordernde Aufgabe, die viel Verantwortung erfordert. Philipp Heide reizte dieser Beruf schon immer. In einem mehrteiligen Auswahlverfahren schaffte es der 33-Jährige auf Platz 1 von insgesamt zwei Bewerbern, die den Test überhaupt bis zum Ende erfolgreich bewältigten. „Man muss, allein auf der kognitiven Seite, irre viel leisten, aber es gibt eine Prüfungssoftware, mit der man sich im Vorfeld gut vorbereiten kann.“ In allen abgefragten Gebieten, wie z.B. Technik, logisches Denken, Englisch und Physik, sind überdurchschnittliche Leistungen erforderlich. Neben Philipp ist Stefan

Dreymann der Zweite; er beginnt jetzt mit seiner Ausbildung. Für Philipp dauerte der Weg zum fertigen Piloten über eineinhalb Jahre. „Die Ausbildung hat es in sich. Wer nicht konsequent am Ball bleibt und nicht täglich lernt, der schafft es nicht“, erklärt Philipp Heide. Für Familie und Freunde bleibt da wenig Zeit. Die Wochenenden verbrachte der junge Kommissar in Hamburg bei seiner Frau und dem heute dreijährigen Sohn. Dass er jetzt wieder täglich bei ihnen sein kann, freut ihn sehr – trotz Sechs-Tage-Woche.

Unersetzliches Einsatzmittel

Seit August darf Philipp sich als Teil der Hubschrauberstaffel

Hamburgs betrachten. Ein Lebenstraum ist in Erfüllung gegangen. Dienststellenleiter Jörg Diets ist dankbar für den Zuwachs: „Dies stellt unsere Leistungsfähigkeit sicher. Grundsätzlich stehen wir von Montag bis Samstag von 8 bis 16:30 Uhr für Einsätze zur Verfügung – zuzüglich Sonderanforderungen. Der große Vorteil ist, dass wir innerhalb von fünf bis sieben Minuten an Hamburgs Landesgrenze sein können. Wir sind somit der schnellste ‚Streifenwagen‘ Hamburgs und fähig, uns in Vogelperspektive sofort einen Überblick über eine ganze Lage zu verschaffen. Deswegen ist es sinnvoll, uns gleich bei Einsatzbeginn in Betracht zu ziehen.“ Die Anforderung sei niedrigschwellig und via direkter Ansprache über Funk, Michel oder per Telefon möglich.

→ Katja Hartig PÖA 2

DE 14 STELLT SICH VOR

Gruppenführer gesucht

„Echte“ Personalverantwortung für seine Gruppe als Erstbeurteiler – diesen höchst interessanten Einstieg in die Welt der Personalführung bietet DE 14 ihren Gruppenführern. Der regelmäßige Kontakt mit den Mitarbeitern, der Personalabteilung, dem Personalrat und anderen Dienststellen erweitert den dienstlichen Horizont und schult die Fähigkeiten im Bereich der Personalführung. Von großer Bedeutung im Umgang mit Tarifbeschäftigten sind auch Kenntnisse im Arbeits- und Tarifrecht. Die Tätigkeit bietet daher interessante Karriereperspektiven. DE 14 hat immer wieder Bedarf an geeigneten Mitarbeitern im Gruppenführerbereich. Interessenten können sich für nähere Informationen gern mit der Dienststellenleitung in Verbindung setzen.

Im Jahr 2013 bekam die DE 14 eine neue Führungsstruktur, welche die Führungsspanne deutlich verkürzte und die an das Modell der Bereitschaftspolizei angelehnt wurde. Dem Dienstgruppenleiter und seinem Vertreter sind drei verbeamtete Gruppenführer sowie zwei angestellte Objektverantwortliche zur Seite gestellt. Neben den Schutzaufgaben, wie etwa am Amerikanischen Generalkonsulat, der Jüdischen Gemeinde Hamburg oder dem Polizeipräsidium, hat DE 14 auch die Aufgabe der Vollzugsunterstützung. So nimmt sich der zentrale Verkehrsordnungsdienst Verkehrsbehinderungen und Parkverstößen hamburgweit im Früh- und Spätdienst an.

Vor allem die Aufgabe des Objektschutzes erfordert in sich wandelnden Zeiten die Fähigkeit, ungewöhnliche oder bedrohliche Lagen sofort zu erkennen und



Adrian Heinemann
ist Gruppenführer
bei der DE 14

entsprechend zu handeln. Neben dem Schutzauftrag sind daher auch die Sicherung der Kollegen und die Eigensicherung von erheblicher Bedeutung. Eine größtmögliche Rotation der Aufgaben ist nicht nur für die Motivation der Mitarbeiter wichtig, sondern auch zur Durchbrechung der Monotonie und somit zur Steigerung der Wachsamkeit.

Um Personalknappheit auszugleichen und den Polizeivollzug von Aufgaben des Objektschutzes zu entlasten, plant Innensenator Andy Grote in den Jahren 2016 und 2017 jeweils 25 Angestellte im Polizedienst zusätzlich einzustellen.

→ Uwe Dannreuther DE 14



Fotos (2): Marco Herr, PÖA 2

Adrian Heinemann bespricht mit Andreas Holtz (links) die anstehenden Aufträge

DEUTSCHE POLIZEIMEISTERSCHAFTEN IM JUDO

Hajime!

Die erfolgreichen Judoka der Hamburger Polizei



Foto: privat

Berlin Auf sehr hohem Niveau kämpften Anfang Juni 175 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte der Länder und des Bundes auf der Judo-Matte. Und zwar mit

In der Gewichtsklasse bis 73 Kilogramm musste sich Niclas Grimme nach sehr erfolgreichen Kämpfen erst im sogenannten kleinen Finale geschlagen geben

alle souverän vorzeitig und errang die Bronzemedallie. Florian Gensel trat in der Klasse bis 90 Kilogramm an. Nach schweren Kämpfen unterlag Florian unglücklich Robert Gess von der Bundespolizei und belegte so den siebten Platz.

In der Klasse bis 100 Kilogramm starteten Kai Büttner und Robin Wendt für Hamburg. Kai Büttner musste sich nach drei schweren Kämpfen geschlagen geben und belegte ebenfalls den siebten Platz. Robin Wendt setzte sich souverän bis ins Finale durch. Hier unterlag Robin und holte sich die Silbermedaille.

Wir suchen jetzt Judo-Nachwuchs für die nächste DPM: Interessierte Judoka der Hamburger Polizei melden sich bitte beim Trainer Rainer Wendt, Tel.: 040 4286-76027 oder beim Fachwart Dirk Kumpfert, Tel.: 040 4286-53841. Übrigens: Mit dem Kommando „Hajime“ wird der Kampf eröffnet.

→ **Dirk Kumpfert PK 38**

einem Höchstmaß an körperlicher Kraft, Kondition, Willensstärke, Leistungsbereitschaft, technischer Vielseitigkeit und Motivation. Für die Hamburger Polizei starteten Niclas Grimme, Max Münsterberg, Florian Gensel, Robin Wendt und Kai Büttner.

und belegte einen sehr guten fünften Platz. Bis 81 Kilogramm unterlag Max Münsterberg im ersten Kampf dem späteren Goldmedallien-gewinner Timo Prellwitz von der Bundespolizei. Die anschlie-ßenden Kämpfe gewann Max

KENTIKIAN REALBOXING IN SPORTHALLE HAMBURG

Dima Weimer gewinnt bei Boxgala

Winterhude Dimas Siegesserie geht weiter. Unser Kollege Dmitrij Weimer (AK 02) bestritt Ende Juli erneut erfolgreich einen Kampf. Profi-Boxerin Susi Kentikian hatte „Dima“ Weimer als einen der Teilnehmer für ihre erste Boxgala in der Sporthalle Hamburg eingeladen. Souverän beherrschte Dmitrij den Kampf über sechs Runden und gewann am Ende klar nach Punkten. Der Gegner verhielt sich allerdings richtig „sperrig“ und ließ keinen guten Schlagabtausch zu. Er klammerte und ließ Dima in dessen neunten Profi-Boxkampf

nicht richtig arbeiten. Dima biss sich durch und ist nach dem Sieg zufrieden mit seiner Leistung: „Ich habe mich durchgekämpft, das ist das Entscheidende. Das war nicht ganz so einfach, da ich vor dem Kampf seit einigen Wochen mit einer Entzündung im Sprunggelenk zu kämpfen hatte. Die Vorbereitung konnte ich zwar noch rechtzeitig vorher abschließen, aber ich ging mit großen Schmerzen in den Ring“, so unser sportlicher Kollege von der Einstellungsstelle nach dem Fight.

→ **Katja Hartig PÖA 2**



Foto: Torsten Helmke

Souverän beherrschte Dima Weimer den Kampf

EIN EHEVERSPRECHEN

112 wählt 110

Winterhude Die Hamburger Feuerwehr und die Polizisten dieser Stadt sind gelegentlich nicht nur dienstlich eng miteinander verbunden.

Eine gemeinsame Übung Anfang Juli unserer Wasserwerfer-Staffel und der Berufsfeuerwehr bot einer Herzensangelegenheit einen ehrwürdigen Rahmen. Gemeinsame Übungen sind nicht ungewöhnlich, um im Ernstfall Hand in Hand arbeiten zu können.

Polizistin Stefanie Kilper war somit arglos – hoch konzentriert arbeitete sie an ihrem Posten im Übungsszenario. Die Anwesenheit der Presse und des HPJ wurde mit einem Artikel über Frauen in technischen Einheiten erklärt. An einem Interview war sie interessiert und befand sich gerade in einem Gespräch mit einer Journalistin, als die Feuerwehr auf das Gelände fuhr. Die Situation sorgte bei ihr bereits für ein bisschen Herzklopfen – eine Übung und ein Interview gleichzeitig gehören nicht zum Alltag.

Als Stefanie Kilpers jahrelanger Lebensgefährte, Feuerwehrmann Sascha Rudig, hinter einem Löschwagen hervortrat und in faltenloser Uniform vor der



Foto: Andreas Costanzo

Feuerwehrmann Sascha Rudig macht Polizistin Stefanie Kilper einen Heiratsantrag

Dame seiner Wahl auf die Knie ging, stockte nicht nur ihr der Atem. Auf seine Frage: „Willst du mich heiraten?“, durften dann aber alle Zuschauer voller Freude das „ja“ vernehmen. Die Kollegen klatschten in die Hände und

jubelten, als das Paar glücklich in die Kameras blickte. Wir wünschen beiden viel Glück und eine tolle gemeinsame Zukunft.

→ Sandra Vogel PÖA 2

49-jähriger Zeuge stoppt Räuber

DPV „Seltsam“, denkt sich Martin T. „Warum schaut der Mann so intensiv durch die Fensterscheiben auf eine Kundin?“ Die Frau, die gerade Geld in einer Bank abhebt, bemerkt davon nichts. Kurz darauf überquert sie die Straße und geht zu ihrem Pkw. Zeitgleich will Martin T. sein Fahrrad holen, das ganz in der Nähe steht. Plötzlich schreit die Frau und der Zeuge sieht, dass der zwielichtige Mann sich in das Auto der Bankkundin schiebt und die Frau auf den Beifahrersitz drängen will. Entschlossen greift der Zeuge in das Gesche-

hen ein und kann den Mann aus dem Auto zerren. Die Frau, in Panik, springt schnell auf den Fahrersitz und braust in Richtung nächster Polizeiwache davon. Der 49-jährige Helfer verständigt die Polizei und folgt dem Täter auf seinem Fahrrad. Kurz darauf kann er einer Polizeistreife den Mann zeigen – Festnahme. Dem couragierten Einschreiten von Martin T. ist es zu verdanken, dass eine schwere Straftat verhindert werden konnte. Dafür dankte DPVL/V Morten Struve dem Zeugen jetzt persönlich.

→ Katja Hartig PÖA 2



Foto: Katja Hartig, PÖA 2

Ernennungen

Die Polizei gedenkt ihrer Verstorbenen

- Allenstein, Arno (PHM i.R.)
im Alter von 55 Jahren, WSPK 21
 - Auth, Fritz (PHM i.R.)
im Alter von 88 Jahren, LPV 2212
 - Brons, Johannes (Beschäftigter i.R.)
im Alter von 81 Jahren
 - Jahncke, Ingrid (VA'e i.R.)
im Alter von 67 Jahren, LVV 311
 - Jann, Werner (Kraftfahrer i.R.)
im Alter von 81 Jahren, LPV 2222
 - Klaß, Max (PHM i.R.)
im Alter von 77 Jahren, PR 22
 - Knobloch, Erich (Beschäftigter i.R.)
im Alter von 90 Jahren, Pb 3
 - Köpke, Max (PHK i.R.)
im Alter von 85 Jahren, PR 17

- Kubon, Johann (POK i.R.)
im Alter von 96 Jahren, PRW 33
 - Lauckenmann, Hans-Joachim (PHM i.R.)
im Alter von 89 Jahren, PD 44
 - Piske, Hans-Joachim (KHK i.R.)
im Alter von 73 Jahren, PD 022.6
 - Scholz, Heinz-Georg (KHK i.R.)
im Alter von 75 Jahren, LKA 521
 - Schult, Hans-Jürgen (POK i.R.)
im Alter von 61 Jahren, PK 27
 - Ulbrich, Maria Luise (Beschäftigte i.R.)
im Alter von 78 Jahren, PD 411
 - Ziegenbein, Heinz-Georg (PHM i.R.)
im Alter von 91 Jahren, PRW 51

WWW.POLIZEI.HAMBURG.DE